

Sektion Sozialindikatoren: Existenzsicherung und Lebensverhältnisse in den osteuropäischen Ländern (Einleitung)

Glatzer, Wolfgang

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Glatzer, W. (1995). Sektion Sozialindikatoren: Existenzsicherung und Lebensverhältnisse in den osteuropäischen Ländern (Einleitung). In H. Sahner, & S. Schwendtner (Hrsg.), *27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie - Gesellschaften im Umbruch: Sektionen und Arbeitsgruppen* (S. 417-418). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-376755>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

XVI. Sektion Sozialindikatoren

Leitung: Wolfgang Glatzer

Existenzsicherung und Lebensverhältnisse in den osteuropäischen Ländern

1. Einleitung

Wolfgang Glatzer

Die Lebensverhältnisse in Osteuropa sind im Gefolge der Neustrukturierung Europas in den neunziger Jahren zu einem spannenden Thema geworden. Demokratische und marktwirtschaftliche Transformationsprozesse verlaufen in den ehemals sozialistischen Ländern zeitgleich und sich wechselseitig beeinflussend ab. Wohin sich die einzelnen osteuropäischen Länder auf längere Sicht entwickeln werden, ob sie in wesentlichen Teilen dem westeuropäischen Muster folgen oder ob sie in eine langfristige gesellschaftliche und ökonomische Stagnations- und Krisenphase geraten, erscheint offen. Dabei können die osteuropäischen Länder nicht als Einheit betrachtet werden: erstens knüpfen die Transformationsprozesse an unterschiedliche vorsozialistische kulturelle Traditionen an, die durch den Sozialismus nicht eliminiert worden sind; zweitens gab es in den einzelnen Ländern unterschiedliche Realisierungen der sozialistischen Gesellschaftsidee; drittens sind je nach Land die Modernisierungsschritte im Anschluß an die Überwindung des sozialistischen Herrschaftssystems unterschiedlich tiefgreifend und umfassend erfolgt. Die Ausgangsbedingungen für die Existenzsicherung und die Wohlstandsentwicklung der breiten Bevölkerung sind somit ziemlich verschieden. Es ist von regionalen Besonderheiten und der nationalen Eigenständigkeit der Transformationsprozesse auszugehen.

In der Sozialindikatorenforschung stellt Sozialberichterstattung über Länder und Problembe-
reiche ein vorrangiges Erkenntnisziel dar. Sie wird mit der Absicht vorgenommen, durch Aufklärung über gesellschaftliche Sachverhalte das Problemverständnis fördern und zu einer besseren Problembewältigung beitragen zu können. Die hier vorliegenden Analysen befassen sich mit den Lebensverhältnissen der osteuropäischen Völker, die der nachhaltigen Herausforderung durch weitreichende Modernisierungsprozesse ausgesetzt sind. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf der Existenzsicherung der privaten Haushalte, ihren Lebensstilen und Überlebenstrategien. Es geht um die Fragen, wie die Bürger in den nachsozialistischen Gesellschaften den Alltag bewältigen, auf welchen Wegen sie das notwendige Einkommen erzielen, wie sie mit den Einnahmen haushalten, wie sie mit Arbeitslosigkeit und Armut umgehen, wie sie sich vor Unsicherheit schützen, insbesondere vor krimineller Beeinträchtigung. Zu beachten sind dabei sowohl objektive Aspekte der Lebensverhältnisse wie subjektive Wahrnehmungen und Bewertungen. Dabei werden in den einzelnen Beiträgen unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, in denen die Virulenz bestimmter Probleme im jeweiligen Land zum Ausdruck kommt.

Die osteuropäischen Länder sind verstärkt zum Gegenstand der Untersuchung von deutschen bzw. westlichen Soziologen geworden. Mit Vorliebe werden Vergleiche mehrerer Länder vorgenommen, die sich inzwischen öfter auf repräsentative Umfragen stützen. In den osteuropäischen Ländern selbst sind ebenfalls soziologische Forschungseinrichtungen etabliert worden, die Analysen der Lebensverhältnisse vornehmen. Sie entwickeln eigenständige Problemperspektiven, die die westlichen Ansätze ergänzen und erweitern. An den hier vorliegenden Analysen Osteuropas haben sich Autoren aus beiden Forschungszusammenhängen beteiligt. Der Tagungsort Halle bot sich ganz besonders dafür an, die Kommunikation zwischen westdeutschen, ostdeutschen und osteuropäischen Sozialwissenschaftlern zu verstärken.

Gesellschaftspolitisch ist die Frage, wie sich die Lebensverhältnisse in der nachsozialistischen Transformationsphase entwickeln, nicht nur aus der Sicht der betroffenen Bürger von Interesse. Es spricht vieles für die Hypothese, daß sich eine Verbesserung der Lebensverhältnisse auch in der Legimität des Gesellschaftssystems niederschlägt. Die Einführung demokratischer Institutionen in den osteuropäischen Ländern scheint keine Garantie für eine längerfristige demokratische Verfassung darzustellen. Die Absicherung durch eine Verbesserung der Lebensverhältnisse erschiene wichtig, aber sie ist ebenfalls unsicher. Die Doppelaufgabe der marktwirtschaftlichen und der demokratischen Transformation erscheint am ehesten lösbar, wenn sich beide Bereiche synergetisch verstärken würden.

Aus der Sicht der Modernisierungstheorien hat der Untergang der staatssozialistischen Systeme die Frage geklärt, daß das westliche Modernisierungsmodell sich bis auf weiteres als überlegen erwiesen hat. Ob die anschließende Doppelanforderung von marktwirtschaftlichen und demokratischen Reformen in allen osteuropäischen Ländern erfolgreich bewältigt werden kann, steht auf der historischen Tagesordnung. Auch wenn die osteuropäische Modernisierung in den Grundzügen dem westlichen Modell nachfolgt, so hat es doch den Anschein, daß den Variationen von Modernisierungsmodellen, die es ohnehin gibt, in Osteuropa weitere wesentliche Ausprägungen hinzugefügt werden. In der Modernisierung der Lebensverhältnisse zeichnet sich dies ab.

Literatur

- Brock, Lothar/Hauchler, Ingomar (Hg.) (1993), *Entwicklung in Mittel- und Osteuropa*. Bonn. Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (1993), *Aufbruch im Osten Europas*. München, Wien.
- Elvert, Jürgen/Salewski, Michael (Hg.) (1993), *Der Umbruch in Osteuropa*. Stuttgart
- Plasser, Fritz/Ullram, Peter A. (Hg.) (1993), *Transformation oder Stagnation - Aktuelle politische Trends in Osteuropa*. Wien.
- Sterbling, Anton (1993), *Strukturfragen und Modernisierungsprobleme südosteuropäischer Gesellschaften*. Hamburg.

Prof. Dr. Wolfgang Glatzer, Universität Frankfurt, FB Gesellschaftswissenschaften, PF 111 932, D-60054 Frankfurt/M.